Einundvierzigstes Kapitel.

Die Stunde der Gefahr.

Doch in der Prüfungsstunde blieb die Maid
Sich selber treu; grad' ihre bange Furcht
Beruhigt sie; ihr Herz erkennt zugleich
Den ganzen Schrecken und sein eing'ges Teil.
Southey.

Da Mr. Graham in seinem Briefe die Absicht ausgesprochen hatte, an der Dampfbootwerft von New York sein zu wollen, um seine Tochter und Gertrud bei ihrer Ankunft abzuholen, so hielt es Dr. Jeremy nicht für nötig, seine Schutzbefohlene weiter als bis Albany zu begleiten, wo er dann mit seiner Gattin auf der westlichen Eisenbahn nach Boston fahren wollte.

„Ich fürchte," sagte der Doktor zu Gertrud, als er von ihr auf dem Verdeck eines der Hudson-Dampfer Abschied nahm, „Sie haben in Saratoga Ihr Herz verloren; Sie sehen nicht mehr ganz so heiter aus wie früher."

Er war kaum fort und es fehlten nur noch wenige Minuten zur Abfahrt, als eine Schar junger Leute laut schwatzend und lachend auf dem Schiffe erschienen. Mitten unter ihnen befand sich Miß Clinton, die ihre Begleiter offenbar zum Gegenstand ihrer Neckereien machten, was ihr schmeichelte und gefiel, wie ihr vor Vergnügen strahlendes Gesicht nur zu sehr bewies, trotzdem sie that, als müsse sie es sich verbitten. Plötzlich deuteten die Gebärden der jungen Leute und ein halbunterdrücktes „Pst" an, daß jemand komme, der ihre Bemerkungen nicht hören sollte. Im selben Moment zeigte sich William Sullivans große Gestalt auf dem Verdeck. Er trug eine Reisetasche in der Hand und einen schweren Plaid über dem Arm. An Gertrud